

b) obtention *in vivo*, grâce à divers agents, d'une fibrinolyse modérée, mais de longue durée, assurant ainsi la prophylaxie de la thrombose.

*Régime alimentaire.* Il est prouvé que la survenue d'une thrombose chez l'animal d'expérience peut être influencée par la teneur en lipides de l'alimentation. Il convient d'obtenir plus de renseignements sur l'effet prophylactique chez l'homme de tel ou tel type d'alimentation sur les maladies vasculaires, la coagulation ou la thrombose.

Les rapports entre les thromboses et les maladies cardiovasculaires ont fait et font encore l'objet d'un grand nombre de recherches. Malheureusement une partie d'entre elles est inutilisable du fait de l'absence d'une méthodologie moderne et surtout de comparabilité des résultats. Les experts réunis récemment à Genève sous les auspices de l'OMS ont indiqué les domaines dans lesquels des recherches pourraient utilement être entreprises et attiré l'attention sur des points concrets. Le service des maladies cardio-vasculaires, au Siège de l'OMS, accueillera volontiers toute suggestion des chercheurs ou des instituts spécialisés.

## Neue Bücher - Nouveaux livres

**L'approvisionnement des villes en eau: situation et besoins dans soixante-quinze pays en voie de développement.** Par Bernd H. Dieterich & John M. Henderson, Genève, Organisation mondiale de la Santé, 1963 (*Cahiers de Santé publique* No. 23), 92 pages. Prix: 5/-, \$ 1,00 ou Fr.s. 3.-. Publié également en anglais. En vente auprès de Verlag Hans Huber, Bern.

La présente étude sur l'approvisionnement en eau des villes de 75 pays d'Afrique, d'Amérique latine et d'Asie, a été préparée dans le cadre du programme d'approvisionnement public en eau de l'Organisation mondiale de la Santé; c'est la première fois que l'on s'efforce ainsi de dresser un bilan mondial de l'approvisionnement public en eau dans les pays en voie de développement. Les renseignements utilisés pour cette étude proviennent de sources diverses, notamment les Etats Membres eux-mêmes, les bureaux régionaux de l'OMS, l'Association internationale des Distributions d'Eau et l'Agency for International Development des Etats-Unis.

La période étudiée s'étend sur quinze années, de 1962 à 1977, pendant lesquelles on prévoit que la population urbaine des pays intéressés augmentera de plus de 60%, passant de 320 millions d'âmes à 327 millions environ. Les autres estiment qu'au terme de cette période, près de 450 millions de citoyens de ces 75 pays auront besoin de réseaux de distribution d'eau nouveaux, agrandis ou améliorés, qui ne sauraient être créés si le rythme de construction actuel se maintient.

Ils étudient en premier lieu l'influence de l'approvisionnement en eau sur la santé publique et le développement économique, signalent le lien étroit qui existe entre les ressources en eau et le progrès économique dans un pays en voie de développement, et donnent quelques exemples de pays où la distribution d'eau potable sous canalisations a eu pour effet de réduire considérablement la fréquence des maladies transmises par l'eau. Une grande partie de la documentation de base utilisée pour cette étude est publiée dans les annexes au rapport.

**Differentialdiagnose seltener Lungenerkrankungen im Röntgenbild.** Ein Atlas, herausgegeben von K. Musshoff und I. Weinreich. Mit einem Geleitwort von E. Uehlinger. 2. Auflage. Springer-Verlag, Berlin, Göttingen, Heidelberg, New York. 137 Abb., 263 Einzeldarstellungen. VIII, 272 S. (1964), Ganzleinen DM 108.—.

Die häufigsten Diagnosen der Röntgenologie der Lunge betrafen früher die Tuberkulose und heute das Lungencarcinom. Eine große Reihe von viel selteneren Erkrankungen der Lunge lassen sich oft nur schwer von diesen Krankheitsbildern abgrenzen.

Das Verständnis dieser selteneren Krankheiten wurde in den letzten Jahren durch neue Untersuchungsmethoden der Lunge wesentlich verbessert. So haben die Broncho-  
biopsie, die verschiedenen Methoden der Lungenpunktion, neue Untersuchungsmethoden des Sputums und verschiedene funktionelle Prüfungsmethoden der Lungenkapazität wesentliche Beiträge geleistet. Trotzdem ist für den röntgenologisch praktischen Arzt das Röntgenbild das Hauptdiagnostikum geblieben. Somit war zu erwarten, daß eine eingehende, lehrbuchmäßige Darstellung der seltenen Lungenkrankheiten im Röntgenbild einem großen Interesse begegnen würde. Daß dies in der Tat der Fall war, kommt wohl am besten darin zum Ausdruck, daß die erste Auflage des Buches nach einem Jahr bereits vergriffen war, so daß heute bereits eine zweite Auflage erscheinen konnte. Es ist sehr erfreulich, daß der Inhalt dieser zweiten Auflage wesentlich ausgebaut werden konnte. Die Erweiterung betrifft vor allem eingehendere bildliche und textliche Erläuterungen zu einzelnen Krankheitsbildern, die Beschreibung von Krankheitsbildern, die in der ersten Auflage noch fehlten, sowie die Berücksichtigung von selteneren Lungenerkrankungen des Kindesalters.

K. B.

**Asthmakinder.** Von *Gretel Ruof*. Beiträge zur Heilpädagogik und heilpädagogischen Psychologie, Band 6, Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart 1964. 115 S., kartoniert Fr./DM 14.—.

Wie jedes andere chronische Leiden im Kindesalter, stellt auch das Bronchialasthma besondere Ansprüche an die Pädagogik und Heilpädagogik. Obwohl dieses Problem bekannt ist, hat sich bis jetzt kein Autor in systematischer Weise mit der Problematik der Pädagogik und Heilpädagogik bei asthmakranken Kindern beschäftigt. Die Autorin stützt sich in ihrem Buch auf die Beobachtungen an Kindern eines spezialisierten Heimes für asthmakranke Kinder, das ständig 20 bis 30 Insassen beherbergt. Ihre Kontrollbeobachtungen führte sie an einem Sanatorium mit etwa 200 Kindern durch, bei denen auf Grund verschiedener medizinischer Indikationen eine heilklimatische Kur durchgeführt wurde. Auch unter den Insassen dieses Heimes litt ein erheblicher Teil an Bronchialasthma.

Ihre Ergebnisse vermittelt die Autorin in Form eingehender Beschreibungen der Fälle von 10 ausgewählten Kindern. Diese Kasuistik nimmt den größten Teil des Buches ein. Die Lektüre des Buches, und besonders dessen Schlußfolgerungen, dürften für jedermann interessant sein, der sich in seiner Umgebung mit der Erziehung asthmakranker Kinder zu befassen hat.

K. B.

**Staphylokokken in Klinik und Praxis. Biologie, Epidemiologie, Therapie und Infektion.** Von *L. Grün*. Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft Stuttgart, 1964. 289 Seiten, 31 Abbildungen, Leinen DM 45.—.

In der ersten Ära der Antibiotika entstand die trügerische Hoffnung, daß die Gefahr durch Staphylokokken-Infektionen endgültig gebannt sei. Leider hat sich dies nicht bewahrheitet. Immer mehr Staphylokokkenstämme erwiesen sich gegenüber bestehenden Antibiotika als resistent. So kam es zu einer Art Wettlauf zwischen der Entdeckung neuer Antibiotika und der Entwicklung neuer Resistenz bei verschiedenen Staphylokokkenstämmen. Aus dieser Sachlage heraus wurde eine umfassende Darstellung der Biologie, Epidemiologie und Therapie der Staphylokokkenerkrankungen erneut aktuell. Dies gilt um so mehr, als Komplikationen mit Antibiotika-resistenten Staphylokokken nicht mehr bloß auf Spitäler beschränkt blieben, wie dies zu Beginn der Fall war, sondern zusehends häufiger auch in das Gesichtsfeld des praktisch tätigen Arztes traten. Auf diese Bedürf-

nisse des praktisch tätigen Arztes nimmt das Buch besonders Rücksicht. Nach einer modernen Darstellung der Biologie der Toxine und der Serologie der Staphylokokken bespricht der Autor eingehend die Klinik resistenter Staphylokokken der Chirurgie, Gynäkologie und Pädiatrie. Das wichtige Kapitel der modernen Therapie mit verschiedenen Antibiotika sowie mit Gammaglobulin, Cortison, Röntgenstrahlen und Antiseptika behandelt der Autor besonders sorgfältig. Die Zitierung aller wesentlichen Literaturhinweise macht das Buch darüber hinaus auch für den Spezialisten sehr wertvoll. K. B.

**Grundlagen der experimentellen Arzneimittelforschung.** Von L. Ther. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1965, 439 Seiten, 158 Abbildungen, etwa 2300 Literaturzitate, Leinwand DM 168.—

Im Jahre 1949 erschien vom gleichen Autor das Buch «Pharmakologische Methoden». Dieses Buch nahm lange Zeit im deutschen Literaturbereich eine Sonderstellung ein, da es das einzige war, in welchem die pharmakologischen Methoden lehrbuchmäßig zusammengestellt waren. Leider war dieser Band in der letzten Zeit aber überholt, da inzwischen eine große Reihe neuer und modernerer Methoden Eingang in die pharmakologische Praxis gefunden haben. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß der Autor sich entschloß, das Werk dem neuen Stand der Wissenschaft anzupassen. Infolge des stark angewachsenen Umfanges der Materie wurde bei der Neuausgabe eine Zweiteilung des Stoffes beschlossen.

Der heute vorliegende Band beschränkt sich auf die eigentlichen Grundlagen der pharmakologischen Methodik. Hier hat vor allem die Technik der mathematisch-statistischen Auswertung der Versuchsergebnisse sowie der statistisch korrekten Planung der Versuche einen wesentlichen Fortschritt erfahren. Der praktische Pharmakologe wird es sehr zu schätzen wissen, daß der Autor im entsprechenden Kapitel sich auf jene statistischen Methoden beschränkte, die in der pharmakologischen Praxis täglich benötigt werden. Ebenso wertvoll ist, daß diese Methoden durch entsprechende Beispiele verständlich erläutert werden. In weiteren Kapiteln behandelt der Autor die Technik verschiedener Eingriffe an den gebräuchlichen Versuchstieren, die Technik der häufigsten Meß- und Registrierapparate und die Techniken der Untersuchung der Stoffwechselwirkung von Arzneimitteln. Aus der Sicht des Industriehygienikers und Präventivmediziners ist das allgemeine Kapitel über die Toxizitätsprüfung speziell wertvoll. Sicher wird diese Neuausgabe ebenso zum unentbehrlichen Hilfsmittel des Pharmakologen und Toxikologen werden wie die vor 25 Jahren erschienene Erstausgabe. Es bleibt zu hoffen, daß der zweite geplante Band des Werkes über die speziellen Methoden der Pharmakologie bald erscheinen wird. K. B.

**Handbuch der experimentellen Pharmakologie.** Begründet von A. Heffter. Fortgeführt von W. Heubner. Ergänzungswerk. Herausgegeben von O. Eichler und A. Farah. *Band 16: Erzeugung von Krankheitszuständen durch das Experiment. Teil 9: Infektionen I.* Springer-Verlag, Berlin-Göttingen-Heidelberg-New York 1964. Mit 181 Abbildungen. XII, 483 Seiten, Gr.-8°. Ganzleinen DM 138.—

In einem ersten Kapitel (bearbeitet von A. Erhardt, G. Lämmle, E. Hinz und H. Theermann) wird eine praktische Anleitung für den Pharmakologen gegeben, wie die experimentelle Übertragung (experimentelle Invasion) von *metazoischen Parasiten* bei Laboratoriumstieren durchgeführt werden kann. Die Ausführungsmethoden sowie die notwendigen Schutzmaßnahmen sind eingehend beschrieben, so daß ohne Zuhilfenahme weiterer Literatur gearbeitet werden kann. Die Ausführungen über die einzelnen Arten gliedern sich in Abschnitte über Verbreitung und Bedeutung, Morphologie, Entwicklung, Pathologie und Modellversuche für chemotherapeutische Untersuchungen.

In einem weiteren Kapitel (bearbeitet von G. Piekarski und Ch. Meske) werden die experimentellen Infektionen mit *pathogenen Protozoen* besprochen. Die erzeugten Infektionen sollen in erster Linie dem Studium über Pathogenese und Klinik der Erkrankung dienen und schließlich auch dem Suchen nach möglichst spezifischen Chemotherapeutika. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Ziele sich nicht ohne weiteres erreichen lassen, da

Protozoen-Infektionen beim Menschen und beim Tier nicht immer zu den gleichen Krankheitserscheinungen führen; parasitologische Befunde lassen sich von einer Wirtsart nicht ohne weitere Prüfung auf eine andere übertragen, ein Umstand, der bei der Suche nach einem geeigneten Versuchsmodell berücksichtigt werden muß. Man versucht, den natürlichen Bedingungen des Parasiten im Menschen möglichst nahe zu kommen. Bei der Beurteilung der Wirkungen von Arzneimitteln ist das jeweilige Parasit-Wirt-Verhältnis sehr wichtig; die Abtötung der Erreger beschränkt sich nicht nur auf eine rein chemische Wirkung auf den Parasiten, sondern ist oft eine kombinierte Wirkung von Pharmakon und Wirtsreaktion.

Es wird eine kurze Übersicht über die wichtigsten Versuchstiere gegeben, welche sich in den letzten Jahren für parasitologische und chemotherapeutische Untersuchungen von pathogenen Protozoenarten als geeignet erwiesen haben. Die Ausführungen über die verschiedenen Protozoenarten sind systematisch in folgende Unterkapitel gegliedert: Morphologie und Entwicklung, Natürliches Wirtsspektrum, Experimentelles Wirtsspektrum, Arzneifestigkeit, Konservierung und Kulturverfahren *in vitro* und *in vivo*.

Die *experimentelle Virusinfektion* wird in einem weiteren Kapitel besprochen (bearbeitet von W. Klöne). Da Übersichten der allgemeinen und der medizinischen Virologie zur Verfügung stehen, beschränkt der Autor die Ausführungen auf eine noch bestehende Lücke, nämlich auf methodische Abhandlungen der Virusinfektionen, wobei vor allem diejenigen Methoden beschrieben werden, welche sich im Laufe der Jahre bewährt haben. Eingehend werden die Haltung und die Überprüfung von Virusstämmen beschrieben sowie die möglichen virologischen Versuchsanordnungen; die einzelnen Abschnitte behandeln die Viruszüchtung im Laboratoriumstier (komplexer Organismus, der Antikörper entwickelt), die Viruszüchtung im bebrüteten Hühnerei (toleranter Organismus mit sich differenzierendem Gewebe) und Viruszüchtung in der Gewebekultur (isolierte Zelle als Wirt). Die Infektionstechniken, das Vorgehen bei den verschiedenen Impfungen sowie die Züchtung auf verschiedenen Nährmedien und Lösungen sind eingehend beschrieben; übersichtliche Tabellen und saubere Abbildungen ergänzen die klar gegliederten Anleitungen.

Ein letztes Kapitel bespricht die *experimentellen Infektionen mit Tuberkelbakterien* (bearbeitet von W. H. Wagner). Es werden in erster Linie Verfahren und Techniken der experimentellen Infektionen geschildert, welche bei bestimmten Versuchstieren zu möglichst gut definierten Tuberkuloseformen führen. Eingehend wird auf die wichtigsten Faktoren hingewiesen, welche die gewählten Modellversuche beeinflussen und bei der Beurteilung der Resultate berücksichtigt werden müssen; diese Faktoren sind Morphologie der tuberkulösen Entzündung, Verlauf der Infektion, Allergie und Immunität und Empfindlichkeit des infizierten Tieres gegenüber bestimmten Tuberkelstämmen.

Beschrieben werden die experimentelle Tuberkulose der Maus, der Ratte, des Meerschweinchens, des Kaninchens und des Affen. Die Ausführungen sind jeweils gegliedert in Abschnitte über die Pathologie, die Immunität und Allergie, die Pathogenität und Virulenz verschiedener Mykobakterienarten, verschiedene Infektionsarten, Einflüsse der Fütterung, Einflüsse von Hypophysen- und Nebennierenrinden-Hormonen sowie über Auswertungsverfahren.

Alle Kapitel sind sehr übersichtlich gegliedert, und die Ausführungen sind ergänzt durch saubere und klare Tabellen und Abbildungen. Die wichtigsten einschlägigen Arbeiten sind am Schluß jedes Kapitels aufgeführt. Mit Hilfe dieses Bandes kann der experimentelle Pharmakologe sich eingehend orientieren über die pathogenen Mikroorganismen, deren Lebensweise und der von ihnen verursachten Krankheiten; der Band liefert die unerläßlichen Grundlagen für eine planvolle Zusammenarbeit zwischen Pharmakologen, Chemikern, Bakteriologen und Klinikern bei der Entwicklung von neuen oder beim Verbessern von bereits bestehenden Heilmitteln.

H. U. W.

**Introduction au travail social** par M. Veillard-Cybulski. Cartel romand d'hygiène sociale et morale. Lausanne 1964. 220 S., kartoniert, Fr. 10.—.

In unserem Land ist die Organisation der Sozialfürsorge sehr komplex. Einerseits bestehen für die verschiedensten fürsorgerischen Probleme verschiedene Institutionen, ander-

seits bestehen diese Institutionen z.T. auf privater, kantonaler oder eidgenössischer Grundlage. Dadurch wird eine Übersicht sehr schwierig.

Seit einigen Jahren gibt es ein Buch unter dem Namen «Die Sozialarbeit der Schweiz» von W. Rickenbach, das als umfassende Quelle der Orientierung angesehen werden kann. Dem Bedürfnis nach einem analogen Buch in französischer Sprache kommt diese neue Ausgabe von Veillard entgegen.

Es war im knappen Rahmen dieses Buches nicht möglich, auf alle Einzelheiten der Sozialarbeit in der Schweiz einzugehen. Jedoch stattete der Autor das Buch mit einem so eingehenden Quellen- und Literaturnachweis aus, daß man sich die fehlenden Informationen leicht beschaffen kann. K. B.

**Jahrbuch der Lebensreform 1964.** Format DIN A5, 240 Seiten, kart. Preis DM 10.—. Wirtschaftsverlag M. Klug GmbH, 8 München-Pasing, Floßmannstraße 30. Die neue Ausgabe des Buches, die inhaltlich wesentlich erweitert ist, ist auf das größere Buchformat – DIN A5 – umgestellt worden.

Der 1. Teil des Buches bringt wieder beachtenswerte Aufsätze und leitet dann über zum Anschriftenteil, der orts- und namens-alphabetisch gegliedert ist. In diesem Teil des Buches sind die Anschriften *Ärzte für Naturheilverfahren, Zahnärzte, Krankenhäuser und Kliniken (biologische), Kuranstalten, ärztlich geleitet, Kur- und Erholungsheime, Heilpraktiker, Reform-, Diät- und alkoholfreie Gaststätten, Reformhäuser, Reformwarenverkaufsstellen* enthalten. Eine Übersicht der Organisationen, Verbände und Vereine sowie der Zeitschriften schließt sich an, außerdem Anschriften von Ausbildung und Unterricht. Es folgt ein alphabetisch geordneter Bezugsquellenteil von *Aichmer Vollkornbrote über biol. Gartenbau- und Landerzeugnisse, Kneipp- und Sauna-Bäder, Süßmostgeräte bis zu dem Stichwort: Zucker*. Der Schluß des Buches bringt Berichte aus Forschung und Praxis.

Das Buch soll ein Bindeglied sein zwischen Erzeuger, dem Handel und dem Verbraucher von Reformwaren jeder Art. Es stellt durch seinen vielfältigen Inhalt ein gutes Informationsmittel auf dem Gebiete der reform- und naturgemäßen Gesundheitsentwicklung dar.

**Constance et variation de l'alcoolémie.** Von *I. D. Favre*. Librairie Payot, Lausanne, 1964. Broschiert 53 S.

Oft kann man feststellen, daß das Urteil der breiten Öffentlichkeit über den Wert des Blutalkoholspiegels zu wenig kritisch ist. Nur zu leicht wird angenommen, daß eine bestimmte Promillehöhe auch einem bestimmten Stadium des Rauschzustandes entspreche. Tatsächlich aber hat die moderne Forschung ergeben, daß eine Reihe von Faktoren hier eine große Rolle spielen können. Unter ihnen seien bloß zu nennen: das Geschlecht, die Alkoholgewöhnung, das Körpergewicht und die individuelle Alkoholverträglichkeit. Im vorliegenden Büchlein sind alle diese Faktoren in objektiver und gründlicher Weise besprochen. Auf Grund seiner kritischen Analyse fordert der Autor, daß ein medizinisches Gutachten niemals nur auf Grund einer Blutentnahme der Bestimmung des Alkoholgehaltes abgegeben werden sollte. Zusätzlich muß der Patient nach den Regeln einer klinischen Untersuchung möglichst detailliert beurteilt werden. K. B.

**Funktionsstörungen der Wirbelsäule.** Vorträge, gehalten am 3. Ärztefortbildungstag der Schweiz. Rheumaliga, Arosa, 1963. Herausgegeben von W. Belart. Verlag Hans Huber, Bern 1964, 156 S., 68 Abb., 14 Tabellen, kartoniert – Rheumatismus in Forschung und Praxis, Band 2, Fr./DM 19.80.

Funktionelle Störungen und Erkrankungen der Wirbelsäule sind in den letzten Jahrzehnten immer häufiger aufgetreten. Weil sie früher noch weniger bekannt waren, herrschen auch heute noch bei vielen Ärzten falsche und ungenügende Vorstellungen über Anatomie und Physiologie der Wirbelsäule.

Gerne greift man daher zu einem Buch, das die neueren Kenntnisse auf diesem Gebiet übersichtlich und in knappem Rahmen zusammenstellt. Diesem Ziel wird das vorliegende Buch gerecht. Es basiert auf den Vorträgen, die anlässlich des 3. Arosener Fortbildungskurses der Schweiz Rheumaliga gehalten wurden. Die wesentlichsten Tatsachen über die Anatomie und Physiologie der Wirbelsäule, die Klinik und Therapie, die Pathologie, die Rheumatologie, die Chirurgie, die Orthopädie und die Berufsmedizin wurden an dieser Tagung von kompetenten Autoren dargestellt.

Besonders wertvoll für den Präventivmediziner ist ein Abschnitt des Buches, der sich mit der Epidemiologie von Wirbelsäulenstörungen anhand großer demographischer Untersuchungen in Holland befaßt. Daraus geht hervor, daß jährlich etwa 10% der arbeitstätigen Bevölkerung wegen Störungen der Wirbelsäule den Arzt aufsuchen müssen. Angesichts dieser großen zahlenmäßigen Bedeutung des Problems ist zu hoffen, daß das Gedankengut des Arosener Symposiums eine weite Verbreitung finden wird. *K. B.*

**Die Geburtenregelung.** Studienzentrum «Laennec», eine Arbeitsgemeinschaft französischer Mediziner und Theologen. Rowen Verlag, Olten und München, 1962. 220 S., Paperback, DM/Fr. 14.80.

Das Buch stellt einen Versuch dar, religiöse Forderungen an die Methodik der Empfängnisverhütung mit soziologischen und naturwissenschaftlichen Argumenten zu untermauern. Obwohl namhafte Theologen und Frauenärzte an dem Buch zusammenarbeiteten, beschleicht einem bei der Lektüre trotzdem ein unangenehmes Gefühl. Zu sehr hat man den Eindruck, daß naturwissenschaftliche und soziologische Ergebnisse nur dazu und nur in dieser Auswahl benützt wurden, wie sie den geisteswissenschaftlichen Postulaten der beteiligten Theologen für ihre Grundsätze dienlich erschienen. Eine rein geisteswissenschaftliche oder eine rein naturwissenschaftlich-soziologische Betrachtung des Problems wäre für den kritischen Leser sicher willkommener und glaubhafter. Trotzdem ist die Lektüre des Buches interessant. Sie zeigt, welche enormen Schwierigkeiten der Versuch, das Thema der Geburtenplanung geisteswissenschaftlich und moralphilosophisch zu betrachten, heute begegnet. *K. B.*

**Wachstum und Entwicklung von Schulkindern im Bild.** Von *W. Hagen*. Verlag Johann Ambrosius Bart, München 1964. 183 S. gebunden, Großformat, 36 Tafeln, Fr. 54.25.

Durch die wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Jugendkunde wurden über 2000 Kinder an 6 verschiedenen Orten des Bundesgebietes während der ganzen Schulzeit hindurch beobachtet. Der Atlas versucht, anhand von 37 einzelnen Kindern die verschiedenen Grundtypen des Entwicklungsverlaufs repräsentativ darzustellen. Diese Darstellung umfaßt Angaben über die psychische und die physische Entwicklung, über das Ergebnis der periodisch durchgeführten klinischen Messungen sowie eine Reihe von Photographien mit verschiedenen Körperstellungen in jedem Lebensabschnitt.

Die sehr sorgfältige Zusammenstellung dieser Einzeldaten sowie die luxuriöse Aufmachung des Buches stehen weit über dem Durchschnitt ähnlicher Bände. Eine sehr wertvolle Ergänzung erfährt der Band durch die einleitenden Kapitel, in welchen Tabellen und Normogramme Aufschluß über das normale körperliche und seelische Wachstum geben. Ebenfalls erlaubt ein groß angelegtes Literaturverzeichnis den Zugang zu der neueren wissenschaftlichen Literatur. Das Buch wird sicher nicht bloß bei den Kinderärzten auf großes Interesse stoßen. In seiner Aufmachung ist es geradezu prädestiniert zum Geschenkband für gebildete Eltern, die an der Entwicklung ihrer Kinder eine differenzierte Teilnahme besitzen. *K. B.*